



## 4. ZeBUSS WINTER SCHOOL 07. & 09. März 2022

### **Key Note**

### ***Forschungsethik: Eine Gratwanderung zwischen institutionalisierten Regularien und den Unwägbarkeiten eines Forschungsprozesses***

***Prof. Dr. Ingrid Miethe, Justus-Liebig-Universität Gießen***

In den letzten Jahren bekommen forschungsethischen Fragen eine zunehmende Bedeutung. Entsprechend haben sich auch verschiedene Ethik-Kommissionen gebildet, wurden Kodizes verabschiedet und werden ethische Unbedenklichkeitserklärungen als Voraussetzung für Forschungen betrachtet. Diese Entwicklung ist sehr zu begrüßen, spielten derartige Fragen doch im deutschen Diskurs – im Unterschied zum englischsprachigen Raum – eine eher untergeordnete Rolle. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass die Vielfältigkeit von Forschungen nicht immer eindeutig in formale Regelungen übersetzt werden können. Gerade auch die Entwicklungen im anglo-amerikanischen Raum haben hier sehr eindringlich gezeigt, dass eine Überformalisierung derartige Prozesse mitunter eher zur Verhinderung und Vereinseitigung von Forschung führen kann, als zu einer forschungsethisch sensiblen Forschung. Forschungsethisch sensible Forschung steht von daher immer vor der Herausforderung formulierte ethische Prinzipien (z.B. informed consent, Nichtschädigung) in die jeweilige konkrete Forschungspraxis zu übertragen. Ein solcher Transfer ist nicht immer einfach und eindeutig, sondern zieht immer wieder auch offene Fragen nach sich was jeweils forschungsethisch verantwortliches Handeln bedeuten kann und wie dieses umgesetzt werden kann. Im Beitrag werden ausgehend von den allgemeinen Prinzipien forschungsethisch verantwortlichen Handelns konkrete Forschungsbeispiele dargestellt, bei denen eine Umsetzung dieser Prinzipien nicht immer eindeutig ist um zu verdeutlichen wie grundsätzlich bestehende Prinzipien mit den Notwendigkeiten und Zwängen einer konkreten Forschungspraxis in Übereinstimmung gebracht werden kann und muss.